

1474

PREDIGT ÜBER 1. MOSE 15

GEHALTEN
DURCH DEN ENGEL
ABRAHAM CAPADOSE, 1925

PREDIGT ÜBER 1. MOSE 15

**Gehalten
durch den Engel
Abraham Capadose, 1925**

Dem, was uns im 15. Kapitel der Genesis bezüglich Gottes Bemühungen um Abram und Seiner Verheißungen an ihn mitgeteilt wird, waren schon mehrere Offenbarungen an diesen vorausgegangen. Gott hatte zu Abram gesagt, er solle Haran verlassen und in ein Land ziehen, das Er ihm zeigen würde; Er wollte ihn zu einem großen Volk machen, ihn segnen und ihn ein Segen werden lassen. Und daran wurde die wundervolle Verheißung geknüpft: „... in dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“

Auf dieses Wort hin zog Abram mit den Seinen nach Kanaan, wo Gott ihm mehrere Male erschien und mit immer deutlicheren Worten Seine Verheißungen bekräftigte. Darauf beginnt das 15. Kapitel mit einem Gesicht, in welchem Gott zu Abram sprach: „Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.“ Gott wollte Abram vor jedem Angriff in dem fremden Lande schützen, und Abram sollte seinen Lohn in Jehova finden; mit anderen Worten: Er sollte das Wahre, das Gute in Jehova finden. - Ich, Jehova, werde alle deine Wünsche erfüllen.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S8806

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Abram war damals schon ein alter Mann; er war 75 Jahre alt, als er Haran verließ, und seine Frau Sara hatte ihm keine Kinder geboren. Es ist folglich begreiflich, dass er zu jener Zeit noch nicht verstehen konnte, auf welche Weise Gott Seine Verheißungen erfüllen würde. In der gleichen Gesinnung, in der einst Maria dem Engel Gabriel die Frage stellte: „Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß?“ fragte Abram: „HErr, HErr, was willst Du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder.“ Gott antwortete Abram, dass von ihm ein Sohn gezeugt werden würde und seine Nachkommen so zahllos wie die Sterne am Himmel sein würden.

Dies war nach menschlicher Erfahrung eine Unmöglichkeit, doch Abram glaubte nicht an sich, sondern an den HErrn, und dieser rechnete Abram diesen Glauben zur Gerechtigkeit. Nachdem Abram diesen Glauben bewiesen hatte, war Gott ebenfalls bereit, ihm ein Zeichen zur Stärkung seines Glaubens zu geben.

Gott wollte einen Bund mit Abram schließen. Von was für einer herablassenden Liebe und Gnade zeugt doch diese Tatsache, dass Gott mit den Menschenkindern einen Bund machen wollte! Menschen schließen einen Bund in der Absicht, dass einer dem andern gegenüber sich verpflichtet, ein gegebenes

Versprechen einzuhalten, wogegen der andere sich verpflichtet, eine vereinbarte Leistung zu erbringen. Um diese Absicht, dieses Wollen, auch für die Zukunft festzuschreiben, schließt man einen Bund, einen beiderseitigen Vertrag. Der Begriff Bund' schließt ferner mit ein, dass man sich bei Gefahr durch einen gemeinsamen Feind gegenseitig zu Hilfe kommt, weil zwei stärker sind als einer. Wie wunderbar und herablassend ist daher Gottes Wille, mit den Menschen einen Bund zu schließen. Gott neigt sich herab zum Menschen, als wenn dieser seinesgleichen wäre. Mag auch der Mensch nicht immer treu sein - Gott bleibt

treu und weiß immer, sich einen Überrest zu bewahren, der an dem Bund festhält, und das nur durch Gottes Kraft und Erbarmen. Der gemeinsame Feind, die gemeinsame Gefahr, gegen welche der Bund geschlossen wird, ist Satan, der Widersacher Gottes. Unter dem Einfluss der Macht Satans war der Mensch durch seinen eigenen Willen zum Abfall von Gott gereizt worden. Jetzt hingegen will Gott ihn davor bewahren, will Er ihn aus dieser Gewalt befreien und schließt deshalb mit dem Menschen einen Bund, der auf dem Glauben des Menschen an die Treue Gottes beruht. Gott erwies sich als der wahre Gott des Bundes in der Person des Sohnes, der Mensch wurde, der das vollkommene Opfer brachte, der in allen Dingen den Willen Gottes tat, um am Ende den schwa-

chen Menschen auf diese Weise mit sich zu vereinen und den Satan unter seine Füße zu zertreten, damit Gott einstmals alles in allem sei.

Der gesamte Ratschluss Gottes lag bereits in diesem Bund mit Abram beschlossen, denn die Verheißung - das ist (dies sei mit aller Ehrfurcht gesagt die Verpflichtung, die Gott in diesem Bund übernommen hatte - lautete: „Durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden“; dieser Same ist Christus, Gott geoffenbart im Fleisch! Der Bund beruhte also auf gegenseitigem Vertrauen und Glauben. Abram glaubte Gottes Verheißungen, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Gott vertraute auf Abrams Treue bei der Erfüllung seiner Pflichten in diesem Bund.

Der Bund wurde durch ein Opfer bestätigt, durch welches in einem Vorbild gezeigt wurde, welche Verpflichtungen beide Bündnispartner eingegangen waren.

Gott sprach zu Abram: „Bringe mir einen dreijährigen Farren, einen dreijährigen Ziegenbock, einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube.“ Und Abram brachte dieses alles herzu und zerteilte es mitten voneinander und legte ein Teil dem andern gegenüber, aber die Vögel zerteilte er

nicht. Und die Raubvögel fielen auf das Aas herab, aber Abram scheuchte sie davon. Da nun die Sonne am Untergehen war, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram und Schrecken und große Finsternis überfielen ihn."

Von wem ist dieses ganze Vorbild eine Abschattung? Was den Bund betrifft, hatte dieser nicht allein für die Person Abrams Gültigkeit, sondern auch für seinen Samen, der sich vermehren sollte wie die Sterne am Himmel. Abram steht hier als Haupt des Bundes über seinen Nachkommen. Das bedeutet: Seine Nachkommen werden nur dann in diesem Bund mit eingeschlossen bleiben, sofern sie die Bestimmungen des Bundes erfüllen, die auf dem Glauben an Gottes Treue und Seine Verheißungen beruhen. Nicht das sind Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet."

Lasst uns nun zuerst alle die Tiere betrachten, die Abram zum Opfer brachte, und die solche sind, die später im Gesetz Moses als reine Tiere bezeichnet wurden, die allein als Opfer dargebracht werden durften. Gott scheint schon am Anfang den Menschen den Unterschied zwischen reinen und unreinen Tieren geoffenbart zu haben, denn wir finden eine Mitteilung darüber beim Bau der Arche; auch bei dem Bund mit Noah und dessen Samen opferte Noah nur

reines Vieh und reine Vögel. Reines Vieh war alles, „was die Klauen spaltet und wiederkäut unter den Tieren" - das soll heißen: Der Huf musste vollkommen in zwei Zehen gespalten sein. Aber das Tier, welches lediglich nur gespaltene Klauen hatte oder bloß wiederkäute, war nicht rein. Unter den Vögeln waren die Raubvögel und einige andere unrein, aber die Turteltaube und die Taube waren rein.

Dies hat eine geistliche Bedeutung. Der in zwei Zehen gespaltene Huf weist hin auf die Liebe zu Gott und den Menschen. Das Wiederkäuen weist hin auf das Nachsinnen über die Wege Gottes bei Tag und bei Nacht. Wie der Herr selbst es einmal während Seines Erdenwandels ausdrückte: „Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk." Abram war - wie wir bereits sagten - in den Bund eingetreten, und dieses Opfer diente zur Bekräftigung dieses Bundes. Jeder aus dem Geschlecht Abrams, der an diesem Bund Anteil haben wollte, musste folglich den gleichen Bundespflichten nachkommen wie Abram. Abram opferte anschließend auf Gottes Befehl einen dreijährigen Farren, eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube. In diesem allem wurde bereits für einen jeden nach seiner Stellung angezeigt, welches Opfer er unter dem Gesetz zu bringen haben würde. Und da alles zum Opfer

dargebrachte Getier nach dem Gesetz männlich sein musste und ohne Fehl, wies dieses Opfer Abrams schon auf den wahren Mann nach dem Herzen Gottes hin, der das vollkommene Brand- und Sündopfer bringen sollte.

In Abrams Opfer ist außerdem bereits in einem prophetischen Bild angedeutet, wie später

1. der Priester als Führer der Herde (wovon der Farre ein Zeugnis ist sein Opfer zu bringen hatte,
2. der heilige Mensch, der Vorangänger (gleich dem Widder sein Opfer bringen musste,
3. schließlich der Mensch, vom Geist getrieben, (wovon die Ziege das Vorbild ist sein Opfer bringen musste.

Abram, der hier als Vertreter seines gesamten Samens auftrat, opferte diese alle gleichzeitig, gemäß dem Befehl Gottes. Was später im Gesetz, der Stellung eines jeden entsprechend, aufgeteilt wurde. Außerdem opferte Abram eine Turteltaube und eine junge Taube - diese wurden später das Opfer der Frau oder eines Menschen, der unter einer Haupterschaft

stand, also ein unvollkommenes Opfer. War das nicht schon ein Hinweis darauf, dass der Mensch in seinen Bundesgelöbnissen und -pflichten das Ziel verfehlen würde?

Abram zerteilte den Farren, den Widder und die Ziege, aber nicht die Vögel. Dieses zeigte an, dass das Opfer dennoch unvollkommen war, dass es von jemand gebracht wurde, der selber noch nicht vollkommen gemacht war.

Alle diese Tiere hatte Abram zunächst getötet als Zeichen dafür, dass das natürliche Leben durch Gottes Gericht abgetan werden muss, während das Zerlegen in Stücke, das Sinnbild von der vollen Hingabe in die Erforschung durch Gott ist. So wie David es im 139. Psalm ausdrückt: „Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.“ Abram legte alle Teile in einer bestimmten Anordnung hin, denn es steht geschrieben: „er legte ein Teil dem andern gegenüber.“ Dies hatte einen bestimmten Sinn beim Abschluss eines Bundes, wie aus dem, was der Herr den Propheten Jeremia sagen lässt, bewiesen werden kann: „Ich will die Leute, so meinen Bund übertreten und die Worte des Bundes, den sie vor mir gemacht haben, nicht halten, so machen wie das Kalb, das sie in zwei

Stücke zerteilt haben, und sind zwischen den Teilen hingegangen.“

Und so lesen wir dann auch hier: „Als nun die Sonne untergegangen und es finster geworden war, siehe, da rauchte ein Ofen und eine Feuerflamme fuhr zwischen den Stücken hin.“ Und in Vers 18 heißt es: „An demselben Tage machte der Herr einen Bund mit Abram,“ womit angedeutet wird, dass gerade dieses In-Teile-Zerlegen und Dazwischenfahren des Feuers die Bestätigung des Bundes ausdrückt. Abram hatte alles zum Opfer für diesen Bund vorbereitet und wartete nun darauf, was Gott tun würde. Während er wartete, fielen wilde Vögel über das Aas her - also Raubvögel, unreine Vögel. Aber Abram scheuchte sie weg, damit sie keine Verunreinigung verursachten. Während seines langen Wartens bis zum Sonnenuntergang kam ein tiefer Schlaf über Abram, und siehe, Schrecken und große Finsternis überfielen ihn. Ein prophetisches Bild von dem Kampf, der einen jeden erwartet, der den Willen Gottes tun will; zugleich aber hier vor allem ein Bild davon, was dem Samen Abrahams in Ägypten widerfahren würde, wie aus den Worten hervorgeht, die Jehova zu Abram sprach, nämlich was Israel geschehen würde, bevor Er sie in das verheißene Land bringen würde. Gott bestätigte Seinen Bund - wie wir schon sagten - durch einen rauchenden Ofen und eine Feuerflamme, die zwi-

schen die Opferstücke fuhr. Auf diese Weise wollte Gott später mit Israel durch die Wüste ziehen. Der HErr zog am Tage vor ihnen her in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu weisen, und des Nachts in einer Feuersäule, mit der Er ihnen leuchtete. In dieser Weise wollte Er sie Tag und Nacht vorwärtsführen. Doch lasst uns beachten, dass „in der Morgenwache, als die Ägypter die Kinder Israel bis in's Meer verfolgten, der HErr aus der Feuersäule und aus der Wolke, (die sich zwischen Israel und die Ägypter gesetzt hatte auf das Heer der Ägypter herniederschaute, und dass das Meer das Heer der Ägypter verschlang, so dass nicht einer von ihnen übrig blieb.“ Fürwahr, „der HErr, unser Gott, ist ein verzehrend Feuer und ein eifriger Gott.“

Gott ist Seinem Bunde mit Abram treu geblieben. Sein Same ist in manchen aufgegangen und war noch vorhanden, als der verheißene Same aus der Jungfrau Maria nach dem Fleisch geboren wurde. Dennoch war Israel gänzlich von seinem Gott und von dem Bunde Abrams mit Gott abgewichen. Trotzdem bewies Gott Seine Treue, indem Er einer abtrünnigen Welt Seinen Sohn schenkte. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ Gott wollte in Christo einen neuen Bund mit der Menschheit schließen.

„Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit Ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu.“ Jesus kam als Opferer und Opfer zugleich, um Gottes Willen zu tun, um Sein Leben für viele zu geben. Aus dem Samen Abrahams, Isaaks, Jakobs und Davids hat der Gott Israels nach der Verheißung erweckt den Heiland Jesus. Dieser Jesus hat das vollkommene Brandopfer und Sündopfer gebracht. Alles, auf was das Gesetz mit seinen blutigen Opfern hinwies, ist durch Ihn erfüllt worden. Als Er Gott dem HErrn das vollkommene Brandopfer gebracht hatte und Er am Vorabend Seines Leidens mit der Einsetzung des heiligen Abendmahls sich opferte, um für die Sünden der ganzen Welt zu sterben, wartete Er in dieser Abendstunde darauf, wie Gott in Ihm den Bund bestätigen würde. Wenn während Seines Brandopfers die unreinen Vögel gekommen waren, um zu versuchen, Ihn an Seinem Opfer zu hindern, hatte Er sie mit den Worten Seines Gottes vertrieben: „es steht geschrieben.“ Aber am Ende Seines Lebens, „als die Sonne untergegangen war“ und „es Nacht ward“, fiel ein Schrecken und große Finsternis auf Ihn. Das Schwerste war, als Er am Kreuze ausrief. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

„Von der Erde erhob sich dicke Finsternis, welche am Mittag das Land Immanuels überschattete, ein Sinnbild der Traurigkeit, welche Deinen Geist ü-

berfiel, o Jesu, geliebter Sohn des Vaters. Das war die schwerste Prüfung Deiner Liebe, dass Du, wenn auch nur für einen Augenblick, die Gegenwart Seiner Freude verlorest, welche in allen früheren Versuchungen Deine Stärke gewesen war. Dies war das Leiden über alle Leiden..." Aber Gott nahm Sein Opfer an; der neue Bund wurde durch das Blut Seines Sohnes bestätigt. Und selbst im Totenreich, als Sein Leib im Grab war und Seine Seele im Hades weilte - als der Mensch Jesus also gleichsam in zwei Teile geteilt war - hat Gott nicht allein „nicht zugelassen, dass Sein Heiliger die Verwesung sehe, sondern mehr noch, hat Er Ihn lebendig gemacht durch den Geist, in welchem Er den Geistern im Gefängnis gepredigt hat! Und am dritten Tage ist Er auferstanden aus den Toten, ist Er zu einem lebendig machenden Geist geworden und mit Kraft ausgerüstet worden als Sohn Gottes durch den Geist der Heiligung. Dort im Himmel hat Gott geschworen, und es wird Ihn nicht gereuen: „Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedeks." „Also eines so viel besseren Testamentes Ausrichter ist Jesus geworden." Er hat, weil Er in Ewigkeit bleibt, ein unvergängliches Priestertum, daher kann Er auch selig machen immerdar, die durch Ihn zu Gott kommen. Er wird Sein Volk in das wahre Kanaan bringen und wird sitzen auf dem Stuhl Seines Vaters David.

Die Verklärung auf dem Berge Tabor ist der Beweis, dass Gott, der Ihn erforscht hatte, Ihn für tauglich befunden hat, in die Herrlichkeit aufgenommen zu werden als ein Brandopfer, das ganz verzehrt ist. Seine Auferstehung und Seine Himmelfahrt zeugen dafür, dass Er „mit **einem** Opfer in Ewigkeit vollendet hat, die geheiligt werden." Abram glaubte den Verheißungen des HErrn, und das rechnete ihm Gott zur Gerechtigkeit. „Die Verheißungen sind Abraham und seinem Samen zugesagt", schreibt Paulus an die Galater. „Er (Gott) spricht nicht: „durch die Samen" als durch viele, sondern als durch **einen** : durch deinen Samen, welcher ist Christus." „Aber die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde, auf dass die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben." „Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen."

Hier sehen wir also dieselbe göttliche Regel wie bei Abraham: Glaube an die Verheißung, der zur Gerechtigkeit gerechnet wird, aufgrund dessen erfolgt die Aufnahme in den Bund der Gnade durch die heilige Taufe. „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren HErrn Jesus Christus, durch welchen wir auch den Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade,

darin wir stehen", ruft Paulus den Römern zu. Diesen Gnadenbund müssen wir unsererseits dadurch festmachen, dass wir „unsere Leiber zu einem lebendigen, heiligen und Gott wohlgefälligen Opfer darbringen, welches ist unser vernünftiger Gottesdienst." Und welches ist die Verheißung, die uns in Jesu Christo gegeben ist? Das ewige Leben!

„Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden! Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist." „Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde; wasche mich, dass ich schneeweiß werde. Verbirg Dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von Deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst Du Gott nicht verachten. Tue wohl an Zion nach Deiner Gnade, baue die Mauern zu Jerusalem. Dann werden Dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer; dann wird man Farren auf Deinem Altar opfern."

Durch das lange Warten auf die Erfüllung der Verheißung des ewigen Lebens ist die Kirche in Schlaf

gefallen und hat daher auch nicht immer die Raubvögel abgewehrt; im Gegenteil, diese nisten in ihren Zweigen. Die Verheißung des ewigen Lebens, die Verheißung der Wiederkunft des HErrn und die Versammlung zu Ihm, ist für einen großen Teil ihrer Glieder aus dem Bewusstsein geschwunden und ist dadurch nicht mehr ein Gegenstand ihrer Hoffnung. Finsternis ist über die Kirche gekommen. Ein Schrecken wird sie überfallen, wenn Gott ihr ihre Fehler und Versäumnisse aufzeigen wird, wenn sie in den Tagen des Antichristen bedrängt werden wird, der ärger als ein Pharao den Dienern Gottes widerstehen und sein Herz derartig verhärten wird, dass „er sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott und gibt sich aus, er sei Gott." Ja, die Trübsal in diesen Tagen wird dermaßen sein, dass „wo diese Tage nicht verkürzt würden, kein Mensch selig würde; aber um der Ausgewählten willen werden die Tage verkürzt werden."

Dennoch bleibt Gott Seiner Verheißung treu; denn aus der großen Trübsal wird eine Schar hervorgehen, die niemand zählen kann - so wenig wie man die Sterne am Himmel zählen kann! Und diese Schar wird stehen vor dem Stuhl und vor dem Lamm, angehtan mit weißen Kleidern und Palmenzweigen in den Händen. Und, wenn die Missetat der Amoriter voll sein wird, wird Gott das Unkraut sammeln und in

Bündeln binden lassen, dass man es verbrenne, aber der Weizen wird in Seine Scheune gesammelt werden.

Die Feuersäule, die Feuerflamme, wird dann durch die Opferteile fahren - das geistliche Israel wird aus der Hand der Ägypter und Pharaos befreit werden, aber gleichzeitig wird Gott aus der Feuer- und Wolkensäule auf Pharao und sein Heer herabschauen und wird es vernichten. Dann wird das Lied Moses gehört werden: „Der HErr ist der rechte Kriegsmann. HErr ist Sein Name. Die Wagen Pharaos und seine Macht warf Er ins Meer; seine auserwählten Hauptleute versanken im Schilfmeer. Die Tiefe hat sie bedeckt; sie fielen zu Grund wie die Steine.“

Antichrist und falscher Prophet werden dann lebendig in den feurigen Pfuhl geworfen, und Satan wird für 1.000 Jahre gebunden sein. Trotzdem wird die endliche Erfüllung der Verheißungen Gottes erst in vollem Umfang gesehen werden, wenn der neue Himmel und die neue Erde sein werden, wenn alles neu gemacht ist. „Wenn das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herabfahren wird, bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne, wenn der HErr, der allmächtige Gott, und das Lamm ihr Tempel ist und die Herrlichkeit Gottes sie erleuchtet und ihre Leuchte das Lamm ist, und die Heiden, die da selig werden,

in ihrem Lichte wandeln, und die Könige auf Erden ihre Herrlichkeit in sie bringen werden.“

„Wer überwindet, der wird es alles ererben, und Ich werde sein Gott sein, und er wird Mein Sohn sein.“ Die Hütte Gottes ist dann bei den Menschen; und „Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.“

Und in Ihm werden alle Völker gesegnet werden! -
Halleluja!